

Pressegespräch der Sparte Gewerbe und Handwerk

Mittwoch, 3. Februar 2010, 17:00 Uhr

Grazer Congress / Blauer Salon

Thema:

„Meistertitel ungebrochen attraktiv“

441 neue Meister- und Befähigungsprüfungen im Jahr 2009

Ihre Gesprächspartner sind:

- Ing. Josef Herk, Obmann der Sparte Gewerbe & Handwerk
- Dr. Christian Buchmann, Landesrat für Wirtschaft und Innovation
- Susanne Mlasko, Brunnenmeisterin
- Ing. Günther Mosbacher, Metalltechnikmeister
- Josef Schoberegger, Tischlermeister

Zahl der Meisterprüfungen konstant

441 Meister- und Befähigungsprüfungen wurden im Jahr 2009 abgelegt. Die Zahl der Prüfungen ist damit im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben (2008: 448) und das trotz schwieriger Rahmenbedingungen. „Das unterstreicht die große Bedeutung von Wissen und Qualifikation. Exzellentes fachliches Know-how ist die Basis für den beruflichen und unternehmerischen Erfolg“, so Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann. Den größten Anteil an Meister- und Befähigungsprüfungen verzeichnet traditionell die Sparte Gewerbe und Handwerk. „195 erfolgreich absolvierte Meisterprüfungen in insgesamt 23 Berufen zeigen, dass die Lehre und die daran anschließende freiwillige Höherqualifizierung als Meisterin und Meister absolut zukunftssträchtige Ausbildungswege sind“, so Spartenobmann Josef Herk. Zu den Meisterprüfungen kommen noch 246 Befähigungsprüfungen in 22 unterschiedlichen Berufen.

Breite Palette an Berufen

Nach wie vor stehen die „klassischen“ Handwerksberufe besonders hoch im Kurs. Auf die Kfz-Techniker (51 Meisterprüfungen) folgen jedoch bereits neue Berufe: Mit 24 abgelegten Meisterprüfungen liegen die Mechatroniker bereits auf Platz zwei, knapp vor den Tischlern (22). Besonders stark im Jahr 2009: Heizungstechnik (13), Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger (12) sowie Fotografen (10) und Metalltechniker (10). Bei den Befähigungsprüfungen dominieren in der Sparte Gewerbe und Handwerk die boomenden Gesundheitsberufe in den Bereichen Fußpflege, Kosmetik und Massage (gesamt 47), gefolgt von den Baumeistern (29) und Gas- und Sanitärtechnik (8).

„Qualifikation Gebot der Stunde“

Die ungebrochene Attraktivität des Meistertitels ist auch für den Wirtschaftsstandort Steiermark von besonderer Bedeutung. „Qualifikation ist das Gebot der Stunde“, unterstreicht Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann die Bedeutung von der Aus- und Weiterbildung auf höchstem Niveau. Die Lehre mit der daran anschließenden Meisterprüfung sei eine ganz hervorragende Voraussetzung, um Innovation auch tatsächlich in die unternehmerische Praxis umzusetzen. Das Wirtschaftsressort ist eine der treibenden Kräfte, wenn es darum geht, das Thema Jugendbeschäftigung weiter zu forcieren. Bestes Beispiel dafür: die in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer entwickelte Jugendinitiative „Green Jobs“, die 600 neue Lehrplätze in den Zukunftsbranchen Energie- und Umwelttechnik schafft. „Gemeinsam mit den steirischen Ausbildungsbetrieben

engagieren wir uns massiv dafür, dass jungen Menschen am Standort Steiermark alle Türen offenstehen, um mit einer perfekten Ausbildung beruflich durchzustarten“, so Buchmann. Dass Wirtschaftsressort, Wirtschaftskammer und WIFI beim Thema Qualifikation auch an die Unternehmer selbst denken, zeigt der 500-Euro-Bildungsscheck, mit dem sich Unternehmerinnen und Unternehmer weiterbilden können. Buchmann: „Wissen ist das wichtigste Kapital im 21. Jahrhundert. Gerade für Unternehmen, die selbst Lehrlinge ausbilden, ist es von großer Bedeutung, Wissen zu erwerben und weiterzugeben.“

Gewerbe fordert Handwerksbonus

Hohe Qualifikation und exzellentes fachliches Know-how sind gerade in den handwerklichen Berufen auch für die Konsumentinnen und Konsumenten von Bedeutung. „Ein Meisterbetrieb setzt ein ganz klares Zeichen für die Qualität seiner Arbeit. Für die Konsumenten bedeutet das die Gewissheit, dass absolute Profis am Werk sind“, so Spartenobmann Herk. Es sei daher höchst an der Zeit, den in den letzten Monaten teils vehement geforderten „Handwerkerbonus“ nach deutschem Vorbild auch in Österreich einzuführen. Kern der Forderung: Handwerkliche Tätigkeiten innerhalb und außerhalb der eigenen vier Wände sollen bis zu einer Höhe von 6.000 Euro steuerlich absetzbar sein, und zwar als 20%iger Steuerbonus, der von der Lohn-/Einkommenssteuer abgezogen wird. Wer also beispielsweise 3.000 Euro in eine neue Einbauküche investiert, der erspart sich 600 Euro Steuer. Arbeiten an den Innen- und Außenwänden, an Dach, Fassade und Garage fallen ebenso darunter wie die Reparatur oder der Austausch von Fenstern und Türen, Bodenbelägen, Heizungsanlagen sowie Elektro-, Gas- und Wasserinstallationen. Auch Bad und Küche können damit wieder auf Vordermann gebracht werden. Wesentlicher Vorteil für den Konsumenten: Er hat sämtliche Ansprüche auf Gewährleistung, da alle Arbeiten ganz offiziell durchgeführt werden.

In Deutschland ist die Regelung bereits seit 2006 im Einsatz - mit großem Erfolg. Die Schwarzarbeit konnte um knapp 8 Milliarden Euro reduziert werden. Eine im Oktober erschienene WIFO-Studie geht für Österreich von einer Reduktion der Schwarzarbeit um 328 bis 555 Millionen Euro aus. Und das wiederum kommt direkt den betroffenen Betrieben zugute.

Gewerbe und Handwerk größter Ausbildner und Beschäftiger

Dass die Sparte Gewerbe und Handwerk ein gewichtiger Faktor in der steirischen Wirtschaft ist, zeigt ein Blick auf die Statistik: Die Sparte ist der größte Lehrlingsausbildner der Steiermark. Exakt 8.743 Jugendliche mit aufrechem Lehrvertrag waren mit Stichtag 31.12.2009 in einem der 3.101 ausbildenden Betriebe beschäftigt. Damit ist die Sparte Gewerbe und Handwerk unangefochten die Nummer 1 in der Lehrlingsausbildung, vor Industrie (3.073 Lehrlinge) und Handel (2.457 Lehrlinge). „Handwerkliche Berufe bieten jungen Menschen sehr oft das, was sie sich erwarten, nämlich den Umgang mit Menschen, eine kreative Tätigkeit und gute berufliche Perspektiven“, erklärt Spartenobmann Herk die Attraktivität des Handwerks. Die Sparte Gewerbe und Handwerk ist auch der größte Arbeitgeber der Steiermark: Zum 31. Juli 2009 waren 98.261 Menschen in den insgesamt 8.961 Arbeitgeberbetrieben der Sparte beschäftigt. „Das zeigt auch, wie wichtig es ist, unternehmerische Werte zu fördern und in weiterer Folge die Jugendbeschäftigung zu sichern“, so Herk.

„Meister ist Wettbewerbsvorteil“

Einer der frischgebackenen Meister ist der Tischler Josef Schoberegger aus Scheifling. Für ihn bedeutet der Meistertitel einen klaren Wettbewerbsvorteil: „Die Kunden sind heute besonders kritisch. Nur wer über viel Fachwissen und Know-how verfügt, der kann auf Dauer am Markt bestehen“, so Schoberegger. Er weiß, wovon er spricht, ist er doch seit 2008 selbstständig. „Begonnen habe ich mit einer individuellen Befähigungsprüfung für Montagearbeiten. Mit dem Meistertitel in der Tasche kann ich aber alles machen!“ Der Schwerpunkt geht dabei klar in Richtung Massivholzmöbel, erste eigene Stücke sind bereits vorhanden und wurden auch ausgezeichnet. Das Meisterstück des 36-Jährigen - der „Movie Circle“, ein multifunktionales Kommunikationsmöbel - wurde zum besten Meisterstück der Steiermark gekürt. Noch ist Josef Schoberegger ein Ein-Mann-Betrieb: „Mitarbeiter sind allerdings geplant.“

„Bestätigung für die Leistungsfähigkeit“

Nicht gerade alltäglich ist der Beruf von Susanne Mlasko - auch wenn ihn die 26-Jährige Brunnenmeisterin von Kindesbeinen an kennt. „Ich bin von Anfang an mit reingewachsen, war mit meinem Vater immer mit auf der Baustelle und habe schon früh gewusst, dass ich das auch machen möchte.“ Den elterlichen Betrieb mit 5 Mitarbeitern in Dobl möchte sie

übernehmen, das nötige Rüstzeug dafür hat sie in den Meisterkursen mitbekommen. „Leicht ist es nicht gerade, vor allem weil man sehr viel Zeit investieren muss. Rund 560 Stunden dauert die Vorbereitung auf die Meisterprüfung in der fachlichen Meisterschule und im WIFI-Unternehmertraining, die zur erfolgreichen Gründung/Übernahme und Führung eines Betriebes befähigt. Am Ende steht jedoch ein anerkannter Qualifikationsnachweis: „Das ist eine Bestätigung für die eigene Leistungsfähigkeit! Gerade in seltenen und eher männerdominierten Berufen ist das besonders wichtig!“

„Meister lässt viele Wege offen“

Für den HTL-Ingenieur Günther Mosbacher ist der Meistertitel der vorläufige Höhepunkt einer besonders interessanten beruflichen Laufbahn. Nach der Metalltechnik-Lehre im elterlichen Betrieb hat er die HTL für Maschinenbauwirtschaft in Weiz besucht, danach eine Stelle als Hautechniker am Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik an der Technischen Universität Graz angetreten, wo er bis heute beschäftigt ist. „Jetzt habe ich ein großes theoretisches und praktisches Wissen, das mir alle Wege offenlässt - von der Übernahme des elterlichen Betriebs angefangen bis hin zu einer weiteren Qualifikation in den Bereichen Planung und Konstruktion.“ Einer seiner Pluspunkte ist die Kombination von Theorie und Praxis: „Dank HTL kann ich vieles selbst konstruieren und dank Lehre und Meisterprüfung kann ich es auch gleich selbst bauen“, so der 29-Jährige.

Rückfragen und Kontakt:

Ing. Josef Herk, Spartenobmann

T 0699 / 133 72 605

E josef@herk.at